



Zürich 2

Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhuserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Neue Rekorde

Mittlerweile zeichnet sich ab, dass 2020 das wärmste Jahr für die Erdoberfläche werden dürfte. Für den Spitzenplatz in der Region Zürich könnte es aber knapp werden. **4**

Neue Dimension

Fast alle Zünfte haben das traditionelle Martinimahl wegen der Corona-Vorschriften abgesagt. Die Zunft zur Letzi hingegen dringt mit ihrer Feier in eine neue Dimension vor. **11**

Neuer Versuch

Geldspielautomaten wurden 1995 nach drei Volksabstimmungen aus Zürcher Restaurants verbannt. Seither ist das Spielen um Geld in Beizen verboten. Nun soll das Verbot gekippt werden. **18**

Die Mobiliar. Persönlich und in Ihrer Nähe.

mobiliar.ch/zuerich

Generalagentur Zürich, Christian Schindler
Nüscherstrasse 45, 8021 Zürich
Telefon 044 217 99 11, zueirtch@mobiliar.ch

die Mobiliar

BOZ/10/2020

Wohltätigkeit, eine jüdische Pflicht

Der Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorge mit Sitz im Kreis 2 unterstützt geflüchtete Menschen. Und er organisiert Haushalthilfen, bastelt mit Asylbewerbern Drachen und hat in Zeiten von Corona eine 24-stündige Helpline eingerichtet.

Jeannette Gerber

Dem Wohltätigkeitsgebot, hebräisch Zedaka, sind alle Jüdinnen und Juden gleichermaßen verpflichtet. Es bedeutet, dass sie die Pflicht haben, das, was ihnen Gott anvertraut hat, zu teilen. Der Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorge VSJF und der Schweizerische Israelitische Gemeindebund SIG treten für diesen Grundsatz ein. Der VSJF ist die soziale Organisation der jüdischen Gemeinden in der Schweiz. Er verfügt über einen Sozialdienst, der jüdischen Menschen Hilfe anbietet.

Professionalität nötig

Die Freiwilligen-Organisation des VSJF entstand aus dem Verband der jüdischen Armenpflege, die seit 1908 hilfsbedürftige Familien im Land sowie Durchziehende und Zuwanderer aus Osteuropa unterstützte. Seit dem Zweiten Weltkrieg kamen Flüchtlinge und Holocaust-Überlebende in die Schweiz. «Alle Beteiligten arbeiteten ehrenamtlich, doch nur mit professioneller Arbeit lässt sich ein so intensives soziales Engagement leisten», meint Gabrielle Rosenstein, seit zwölf Jahren Präsidentin des Verbandes. Sie war Lehrerin der Sek. 2 und bereits vor ihrer Pensionierung zu 50 Prozent für den Verband als Freiwillige tätig, heute sind es drei bis vier Vormittage pro Woche.

Seit 2000 Jahren sahen sich die Juden immer von irgendwo auf der Welt zur Migration gezwungen. Daher lag der Gedanke einer solchen Organisation nahe. «Während des Zweiten Weltkriegs konnten viele jüdische Flüchtlinge – auch dank schweizerischer Hilfswerke – eine neue Heimat finden. Das sollte einmal erwähnt werden», findet Gabrielle Rosenstein.

«Damals ist ein Teil der Geflohenen in der Schweiz geblieben.» Seitdem ist der Verband ein vom Bund anerkanntes Hilfswerk und Mitglied der Schweizerischen Flüchtlingshilfe. In dieser Funktion unterstützt die Organisation geflüchtete Menschen, unabhängig von Nationalität und Religion. Im schweizerischen Asylverfahren steht sie den Bewerbern beratend bei und klärt sie über ihre Rechte und Pflichten auf. Für minderjährige

Hilfe in Altstetten, Seebach und Schlieren

Neu wurde das Projekt «Familientandem» vom Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorge ins Leben gerufen – ein Integrationsprojekt zur Unterstützung von neuzugezogenen Familien in Altstetten, Seebach und Schlieren bei ihrem Ankommen in Zürich. Unterstützt wird das Projekt durch das Kantonale Integrationsprogramm und den Integrationskredit der Stadt Zürich



Gabrielle Rosenstein, Präsidentin des Verbands Schweizerischer Jüdischer Fürsorge VSJF, mit Eran Simchi, Leiter Sozialdienst.

BILD: JIG

Asylbewerber werden während der Schulferien Aktivitäten mit freiwilligen Begleitern organisiert wie Besuche des Tierparks Langenberg, Drachen basteln oder Minigolf spielen.

Der Sozialdienst des VSJF berät und betreut momentan 83 in der Schweiz wohnhafte Holocaust-Überlebende. Eran Simchi ist Leiter des Sozialdienstes und besucht diese Menschen in der ganzen Schweiz. Der deutsche Staat bezahlt den Betroffenen weltweit eine Wiedergutmachung, die jeweils beantragt und Beweise für den Anspruch erbracht werden müssen. Auch für diese Anträge setzt sich der VSJF ein und hilft bei der Bearbeitung. Zuerst werden die ältesten Menschen entschädigt. Letztes Jahr meldete sich wohl die letzte Gruppe, die diese Ansprüche stellte, da es sich voraussichtlich um die letzten noch lebenden Holocaust-Betroffenen handelt. Jede jüdische Gemeinde in der Schweiz unterstützt den VSJF mit einem gewissen Betrag, um den Betroffenen zu helfen.

Während des Lockdowns war der persönliche Kontakt zu den Holocaust-Überlebenden stark eingeschränkt. «Für diese Menschen war diese Isolation eine grosse Herausforderung. Älteren Menschen fehlt es unter normalen Verhältnissen schon an sozialen Kontakten, und da waren sie quasi vom Rest der Welt abgeschnitten. Zum Glück sind nun die Hausbesuche unter Einhaltung der Corona-Schutzmassnahmen wieder gestattet», freut sich Eran Simchi.

Die Sozialdienste der jüdischen Gemeinden und VSJF sind wichtige Anlaufstellen für Menschen, die Unterstützung in ihrem Alltag brauchen. Sie organisieren unter anderem die Betreuung durch Haushalthilfen oder durch die Spitex. Auch Umzüge ins Altersheim oder in altersgeeignete Wohnungen werden von ihnen arrangiert. Da sich zu Zeiten von Corona viele Leute vermehrt einsam fühlen, hat der VSJF eine 24-stündige Helpline eingerichtet, die moralisch und psychologische Hilfe anbietet. Ausserdem findet im Sitz an der Dreikönigstrasse vierzehntägig ein Senioren-Foyer statt, wo sich hauptsächlich Menschen aus Osteuropa treffen, um ihre kulturellen Traditionen zu pflegen. Dieses Haus war übrigens ein Geschenk des Kunstsammlers Georg Guggenheim (1897-1987).

VSJF, Dreikönigstrasse 49, 8002 Zürich, Tel. 044 206 30 60 Mo-Do 08.30-12 und 13.30-17 Uhr. www.vsjf.ch

IN EIGENER SACHE

Die Zeitung im neuen Kleid

«Content is king», heisst ein Leitspruch der Medienbranche. Auch beim «Zürich 2» steht der Inhalt über allem anderen. Und doch: Von Zeit zu Zeit lohnt es sich, das Gestaltungskonzept zu überdenken und die Zeitung in ein neues Kleid zu stecken. Um eben diesen Inhalt noch besser präsentieren zu können. Und so erscheint Ihre Zeitung heute zum ersten Mal mit einem von Grund auf neu gestalteten Layout. Wichtig war uns Zeitungsmachern vor allem, das bisherige Erscheinungsbild zu entschlacken, nach all den Jahren gründlich aufzuräumen. Am Ende unserer Arbeit steht eine Gestaltung ohne Firlefanz, schlicht, mit klassischen Formen und besseren Möglichkeiten, Schwerpunkte zu setzen. Wenn es das Thema hergibt, auch einmal seitenübergreifend. Wir haben die Leserführung verbessert, lassen mehr Weissraum zu und bieten eine grössere Formenvielfalt. Wir hoffen, Ihnen gefällt das Resultat unserer Arbeit ebenso wie uns. Jedenfalls wünschen wir Ihnen viel Lesevergnügen mit dem «Zürich 2» im neuen Kleid.

Verlag & Redaktion

ABSTIMMUNGEN

Zürich stimmt über neuen Stadtteil ab

Im Grubenackerquartier in Seebach befindet sich eine der letzten Baulandreserven der Stadt Zürich. Dort sollen mehrere Hochhäuser gebaut werden – das höchste davon mit einer Höhe von 70 Metern. Das Ziel: ein durchmischtes städtisches Quartier mit hoher baulicher Dichte. Doch genau Letzteres ist den Gegnern ein Dorn im Auge. Gleichzeitig steht am 29. November die Vorlage «Sportstadt Züri» zur Abstimmung. (red.) **Seite 5**

Zürich legt keine Maskenzonen fest

Ende Oktober wurde die Maskenpflicht ausgeweitet – auch für belebte Fussgängerzonen in der Innenstadt wie etwa die Bahnhofstrasse. Doch die Regelung wird von der Bevölkerung unterschiedlich interpretiert. Manche tragen Maske, manche nicht. Wie es in einer Mitteilung heisst, verzichtet die Stadt Zürich trotzdem darauf, Gebiete im öffentlichen Raum mit permanenter Maskenpflicht zu definieren. Das Personenaufkommen schwanke je nach Wetter und Ort stark. Um die Bevölkerung an die Maskenpflicht zu erinnern, will die Stadt dafür an Orten Plakate aufstellen, an denen viele Leute zusammenkommen können. (red.)